

VII.

Der böse Knabe.

Es war einmal ein alter Dichter, das war so recht ein deutscher Biedermann. Eines Abends, als er in seiner Stube saß, wurde es draußen entsetzlich böses Wetter, und der Regen stürzte in Strömen vom Himmel herab. Aber der alte Dichter saß geborgen hinter seinem Ofen, in welchem das Feuer hell loderte, während die Kessel im Bräter dazu schnurrten.

»Die nun nicht unter Dach sind, behalten doch auch nicht einen trockenen Faden am ganzen Leibe,« sagte der gute alte Dichter.

»D, macht auf! macht auf! mich friert so sehr, und ich bin ganz durchnass!« rief da plötzlich ein Kind, das weinend an die Thür klopfte, während das Wasser aus den Wolken strömte und der Wind mit den Fenstern klirrte.

»Du armes Ding!« sagte der alte Dichter, indem er die Thür öffnete und einen kleinen fast nackten Knaben draußen stehend fand. Das Wasser lief ihm aus den Haaren, er zitterte vor Kälte, und hätte er